

Repertorium analysierten sermones (Nr. 10, 12, 13, 27, 34, 39, 46, 50, 54, 60, 61, 65: 389–513), die 8 sermones der Sammlung des Ms. Toulouse 739 (517–564) und die 5 sermones de tribus vitiis (339–387). Die ausführlichen Erörterungen der Zuschreibung der einzelnen Texte an Aegidius, die ein differenziertes Arsenal von Argumenten benutzen und zu unterschiedlich sicheren Schlüssen gelangen, seien eigens hervorgehoben. Der Band, der aus intensiver Vertrautheit mit einem ganzen Strauß von bisher schlecht oder gar nicht bekannten Texten konfrontiert, verdient allgemeine Aufmerksamkeit und Dank, er erweitert unsere Kenntnis und rechtfertigt glänzend die Mühen seiner Bearbeiterin, gerade weil die geplante Edition der Texte (in der Reihe IV der Opera omnia) dank diesen Prolegomena vorläufig nicht allzu dringlich erscheint, da Wichtiges schon hier der Benutzung bereitgestellt wird. Jürgen Miethke

Hans-Günther Gruber, Christliches Eheverständnis im 15. Jahrhundert. Eine moralgeschichtliche Untersuchung zur Ehelehre Dionysius' des Kartäusers (Studien zur Geschichte der katholischen Moralthologie 29) Regensburg 1989, Pustet, ISBN 3-7917-1199-7, 288 S., DM 68. – Selbst in dem in den letzten Jahren intensiv behandelten Gebiet der ma. Ehelehre gibt es noch empfindliche Forschungslücken, haben sich doch die meisten Arbeiten über die Theologie und das Recht der Ehe primär mit der Zeit bis um etwa 1300 beschäftigt. Die vorliegende Münchener Diss. stellt nun die Ehelehre eines der bekanntesten und berühmtesten Gelehrten des 15. Jh. in das Zentrum ihrer Darstellung, dessen umfangreiches Werk (187 Schriften) im 15. und 16. Jh. weit verbreitet war. Sorgfältig versucht der Vf. aus dem insgesamt sehr eklektischen Werk des Kartäusers dessen eigene Meinung zu eruieren und Neuansätze und Akzentverlagerungen deutlich zu machen. Diese sieht er vor allem in der praktisch-moralischen Ausrichtung und dem didaktischen Ziel des Ehe trakates „De laudabili vita coniugatorum“, der die Ehe als personale Lebensgemeinschaft betrachtet, und deren sittliche Ordnung und Gestaltung in den Vordergrund stelle. Dazu gehörte auch eine deutlich positivere Wertung der ehelichen Sexualität als dies bei seinen Vorgängern üblich war. Die zweite Hauptquelle, der Sentenzenkommentar, ist dagegen eher traditionellen Vorbildern verpflichtet und faßt die Ansichten der Vorgänger zusammen. Nicht ganz überzeugen kann indes der Versuch des Vf., das Werk des Dionysius einmal in den sozialen und politischen Kontext des 15. Jh. zu stellen und es zum anderen in die Tradition der christlichen Ehelehre der vergangenen Jh. einzubetten. Rund die Hälfte des Buches werden für eine von der eigentlichen Interpretation der Lehren des Kartäusers abgetrennte Darstellung dieser beiden Themen gebraucht, wobei natürlich vieles lückenhaft und undifferenziert bleibt, so z. B. der Anteil der Kanonisten an der Entwicklung der Ehelehre im 12. und 13. Jh. Insgesamt aber ist es sehr zu begrüßen, daß nun auch die umfangreichen und wegen ihres eklektischen Charakters schwer zu interpretierenden Werke spätm. Theologen in ihrer Eigenheit besser erkannt und für die Forschung fruchtbar gemacht werden. N.M.

---

Menso Folkerts, Euclid in Medieval Europe (Questio de rerum natura 2) Winnipeg 1989, The Benjamin Catalogue – Overdale Books, keine ISBN, 63 S., \$ 10. – Euklids Elementa waren dem Westen im frühen MA in Fragmenten vor-